

Die Sprache eines Weltgefühls

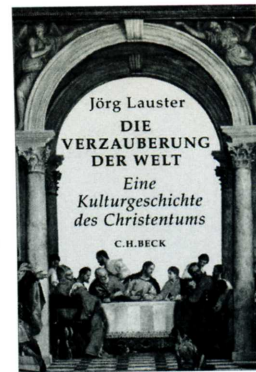
„Die Verzauberung der Welt“ von Jörg Lauster

■ FRANZ JOSEF WEISSENBÖCK

Wissenschaftler sind heute vielfach Fachleute auf einem relativ eng umschriebenen Gebiet, und der Weg der Wissenschaft führt über Experten, die über immer weniger immer mehr wissen, zu solchen, die am Ende alles über nichts wissen. Der Marburger Theologe und Religionsphilosoph Jörg Lauster gehört nicht zu dieser Art. Mit seinem jüngsten Werk *Die Verzauberung der Welt* legt er eine *Kulturgeschichte des Christentums* vor, deren über 600 Text-, 57 zweispaltige Anmerkungsseiten und 43 Seiten

mit Literaturverweisen seine Feststellung plausibel erscheinen lassen, ein zweites Mal schreibe man in einer akademischen Vita kein solches Buch. Wäre zwar schön, muss aber nicht sein; denn mit der *Verzauberung der Welt* hat Lauster ein Buch vorgelegt, das viele Rezensenten bezaubert hat und ein Gleiches bei noch mehr Leserinnen und Lesern bewirken wird.

Lauster beginnt seine kulturgeschichtliche Wanderung, wie könnte es im Fall des



Jörg Lauster: Die Verzauberung der Welt. Eine Kulturgeschichte des Christentums. Verlag C.H. Beck
734 Seiten mit 80 Abbildungen und 16 Tafeln mit 25 Abbildungen in Farbe

